

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 130.

Donnerstag den 10. Mai.

1849.

### Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Einimpfung der Schutzpocken wird auch in diesem Jahre allen unbemittelten Personen jeden Alters, welche in hiesiger Stadt, den Vorstädten und den zu der Stadt, dem Königlichen Kreisamte und der Universität gehörigen Dörfern wohnen, hiermit angeboten.

Dieselbe soll von jetzt an während eines Zeitraums von sechs Wochen und zwar in jeder Woche Donnerstags Nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathhause allhier 2 Treppen hoch in einem daselbst linker Hand befindlichen Locale stattfinden.  
Leipzig den 12. April 1849. Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.

### Bekanntmachung.

die Auszahlung und Verzinsung der Scheine der hiesigen Vorschussbank betreffend.

Die von heute an fällig werdenden Scheine der hiesigen Vorschussbank werden in dem Vorschussbanklocale im Dufourschen Hause, Katharinenstraße Nr. 14, zwei Treppen hoch, von heute an gegen Rückgabe der Scheine an deren Inhaber nebst den Zinsen baar ausgezahlt. Mit dem Tage des Verfalls der Scheine hört jede Verzinsung derselben auf.  
Leipzig den 10. Mai 1849. Leipziger Vorschussbank.

### Die Liedke'schen Spargesellschaften.

Es ist von diesen zunächst in Berlin getroffenen Einrichtungen, denen mehrere in unserer Stadt nachgebildet sind, schon wiederholt in diesem Blatte die Rede gewesen. Gleichwohl sind wir berechtigt, anzunehmen, daß die Kenntniß davon noch nicht so allseitig, als nöthig und gut wäre, erfaßt ist. Wir lassen daher in Nachstehendem den Urheber dieser Einrichtungen, den Armen-Commissions-Vorsteher Liedke selbst sprechen. Er sagt (in seinem „zweiten Beitrag zu Hebung der Noth der arbeitenden Classen durch Selbsthülfe“ 2. Aufl.):

Ersehen wir zunächst aus der wachsenden Zahl der Mitglieder einerseits das bei der bedürftigen Bevölkerung immer mehr erwachende Streben, sich durch eigene Anstrengung aus den Kümmernissen einer bedrängten Lage empor zu arbeiten, so haben wir darin andererseits den Beweis, daß die Armen einem Anfangs viel verkannten und mit Mißtrauen betrachteten Institut mit zunehmendem Vertrauen entgegen kommen. In dieser Beziehung hat der Herausgeber in seiner Wirksamkeit die erfreulichsten Erfahrungen gemacht, von denen er nur erwähnt, daß zahlreiche Mitglieder zu ihm ins Haus gekommen sind, um ihm persönlich ihren Dank für die durch das Institut empfangenen Wohlthaten auszusprechen, und dabei mit einem unverkennbaren Ausdruck von Beschämung und Reue ganz offenherzig eingestanden haben, wie sie lange Zeit hindurch keinen Glauben weder zu den Erfolgen, noch zu der Uneigennützigkeit des Unternehmers gehabt hätten. Ein nicht minder erfreulicher Beweis von Vertrauen und Anerkennung, welcher zugleich darthut, wie sehr mancher Arme, der recht gut erkennt, daß Mangel an häuslicherem Sinn mit einer Hauptursache seiner traurigen Lage bilde, und der die besten Vorsätze faßt, sich aus dieser Lage herauszureißen, dennoch durch Mangel an moralischer Kraft an der Ausführung gehindert wird; wie sehr es also hier Noth thut, dem in seiner Ausdauer gefährdeten besseren Streben einen festen Stützpunkt darzubieten, wurde dem Institut bei Gelegenheit der jüngsten Kartoffelbeschaffung zu Theil. Der Herausgeber war nämlich in Betracht der herrschenden Theuerung der Kartoffeln, die auch selbst im Großhandel zu sehr hohen Preisen bezahlt werden müssen, der Meinung, daß vielleicht dieses oder jenes Mitglied Gelegenheit haben möchte, seinen Kartoffelbedarf sich billiger zu beschaffen, als die Ankaufs-Commission selbst, trotz der Großhandelspreise, dazu im Stande wäre. Zu diesem Ende machte er mehreren Frauen den Vorschlag, ihre Ein-

lagen baar zurückzunehmen, um sich selbst die Kartoffeln dafür anzukaufen, indem er hinzufügte: sie wüßten alsdann, was sie erhielten und wären vor dem Verdruße sicher, bei dem Institute vielleicht höhere Preise bezahlen zu müssen, als sie bei eigenem Einkauf zu zahlen hätten. Die Frauen aber protestirten einstimmig und auf das Angelegenste gegen diesen Vorschlag mit dem Bemerkten: sie könnten nicht dafür einstehen, daß das in ihre Hände übergebene Geld auch wirklich für Kartoffeln seine Verwendung finden würde, und es erscheine ihnen deshalb wünschenswerth, daß das Institut den Ankauf übernehme. Sie hätten einmal alles Vertrauen zu demselben, und wenn sie hier selbst höhere Preise bezahlen müßten, so sei ihnen dennoch die Lieferung durch das Institut angenehmer, und zwar einmal, weil sie wüßten, daß hier eine ehrliche Behandlung stattfinde, und daß Alles geschehe, um ihnen die möglichst billigsten Preise zu stellen; zweitens aber, weil sie alsdann sicher seien, auch wirklich Vorräthe zu erhalten und nicht das Geld zu andern Zwecken, als zu dem, für welches es ursprünglich mühsam zusammengespart worden, zu verausgaben.

Zeigt uns dies Beispiel nur zu deutlich den in manchen Kreisen der dürftigen Bevölkerung herrschenden Mangel an sittlicher Kraft, und stellt es ganz unverkennbar die Nothwendigkeit heraus, den Schwachen bei ihrem Verlangen nach Rettung die helfende Hand entgegen zu strecken, so liefert die Wirksamkeit des Instituts auf der andern Seite nun auch wieder die zufriedenstellendsten Beweise dafür, daß durch das Darbieten eines festen Stützpunktes, an welchem die Anstrengungen der an ihrer Selbsthülfe arbeitenden Dürftigen einen zuverlässigen Halt finden, die herrlichsten Erfolge in Belebung der sittlichen Kraft und in Erweckung des wirtschaftlichen Sinnes errungen worden sind. Wir haben schon oben aus den Zahlenangaben ersehen, wie nicht bloß die meisten der vorigjährigen Sparer zu 2½ Sgr. in diesem Jahre höhere Einlagen gemacht haben, sondern auch wie fast alle Sparer insgesamt die Summe ihrer regelmäßigen wöchentlichen Einlagen noch durch außerordentliche Zuschüsse zu erhöhen bemüht gewesen sind. Diese Thatfache ist von hoher sittlicher und wirtschaftlicher Bedeutung. Es liegt darin, daß die Armen auch schon bei dem geringsten Erfolge, den sie ihren Anstrengungen erwachsen sehen, doppelten Eifer bethätigen, um die Erfolge zu vergrößern. Es liegt darin, daß sie dem leichtfertigen Verausgaben einen Groschen nach dem andern abgewinnen, um ihn nutzbringend anzulegen. Es liegt darin, daß sie den Werth des Geldes wieder erkennen. Es liegt darin, daß sie mehr